Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 51

Artikel: Bericht von Hauptmann Hans Burckhardt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kosten anzuschaffen; bagegen werben von ber Ka- | Herr Oberstlieut. Meyer, Hr. Oberstlieut. Lop, Hr. bettenkommission lebnsweise und unentgelblich verab= folgt:

Un bie Rabetten ber Artillerie: 1 Sabel mit Leibaurt.

An die Radetten der Infanterie: 1 Gewehr mit Bajonnet und Zubehörde; 1 Leibgurt mit Batron= tafche und Bajonnetscheibe.

An die Zugchefs ber Infanterie: 1 Sabel mit Leibgurt; 1 Jagerruf.

Diefe fammtlichen Gegenftande find am Schluffe ber Uebungen ober beim Austritt aus dem Korps in gutem, fauberem Buftande an bie Rabettenkom= miffion zurudzuliefern, und find bafur, fowie für allfälligen Schaben, bie Eltern ber Schuler baftbar.

Bericht von Sauptmann Sans Burdhardt.

Rachdem mir vom Prafibium ber Kadettenkom= mission ber angenehme Auftrag ertheilt worden ift, Ihrer Gesellschaft ben Bericht vorzulegen, ben fic laut ihrem Beschlusse vom 26. November 1861 alle zwei Sahre über bas Kabettenwesen zu erhalten wunscht, erlaube ich mir bie Form zu wählen, baß ich Ihnen über bas Berfonelle und Materielle ob= jeftive Mittheilungen mache, bie fich an basjenige anreihen, mas in fruhern Jahren berichtet worden ift, babei bin ich bann aber fo frei einige wenige subjektive Ansichten auszusprechen. Und wenn ich auch Befanntes wiederhole, fo mochte eine Rechtfer= tigung bafur in bem Umstande gu finden fein, baß unsere Militärgesellschaft seit zwei Jahren burch neue junge Kräfte verstärft worden ist, die bisher ber Sache noch fern gestanden haben, beren fünftige thatige Mitwirkung aber zum Gebeihen erfordert wird.

Bekanntlich ift bas Rabetenwesen in Basel Sache ber Militärgesellschoft. In ihrem Schoofe ift bas= felbe angeregt worden und fie ift nicht nur bei ber Initiative stehen geblieben, sondern ihre Mitglieder haben fich ber Ausführung unterzogen. Sie haben einem Ausschuffe die Leitung übertragen und es ift bie von Anfang an grundsätlich als nothwendig anerkannte Verbindung mit ber Schule in ber Weise hergestellt worden, daß die einzelnen Unstalten Ber= treter in unsere Rommission wahlen. Dieselben find bemnach für die Bewerbeschule Berr Prof. Rinfelin, an der Stelle bes herrn Prof. Rutimeier, welcher bemissionirt hatte; für bas Babagogium Berr Dr. Frit Burdhardt; ba anno 1862 mehrere Gymnafia= ften nach ihrem Uebertritt ins Pabagogium beim Rorps verblieben maren, fo erichien es uns ange= meffen, die Auffichtsbehörde bes Badagegiums gur Bezeichnung eines Bertreters einzuladen; fur bas humanistische Gymnasium von Anfang an Berr Turnlehrer Friedr. Jielin, für bas Realgymnafium herr Turnlehrer Alfred Maul, an ber Stelle von herrn Sieber, welcher die Unftalt verlaffen hatte; endlich für die Realschule Herr Lehrer Bußinger.

Rommanbant Truch, Br. Stabemajor Kalfner, Br. Hauptmann Karl Wieland, Hr. Hauptmann August Ründig und ber Berichterstatter. In unsere Arbeit hat sich nun ungefähr folgende Theilung im Laufe ber Zeit gemacht: Das Prafibium hat abgesehen von ber Bertretung bes Rabettenwesens nach außen und bem Borfit in unfern Sitzungen bie trodene, nicht dankbare, aber äußerst verbankenswerthe Aufgabe ber Verbindung unserer Kommission mit ber Beug= hausverwaltung, eine oft fehr ins Detail gehende Aufficht über bas Materielle, bas einer weniger forgfamen und geschickten Band anvertraut, schnel= Ierem Untergange entgegen gienge, als bies nunmehr ber Fall fein kann. herr Oberstlieut. Lot ift fein Stellvertreter. Die herren Trueb, Falfner und Wieland bilben die Erergierkommission; sie find die Leiter bes Organismus, beffen einzelne Theile unten näher berührt werden sollen; die Hauptleute Kündig und Burdhardt helfen mit, um mich biefes land= läufig gewordenen, viel und nichts fagenden Aus= brucks zu bedienen. Dieß ist also die Kommission, über beren fünftigen Bestand Sie heute zu entscheiben haben werden.

Die macht fich nun das Verhaltniß zwischen Offi= gieren und Lehrern? Man fann nämlich barüber gang außer Zweifel fein, baß bas Rabettenwesen (ich rede jest nur vom hiefigen Plate) nur in eng= fter Verbindung mit ber Schule gedeiht und es ift deshalb doch noch nicht gesagt, daß diese Berbin= bung einzig baburch fich herstellen laffe, bag Lehrer und Militars gufammen berathen und befdiliegen. Es ließen fich hier noch anbere Wege benten, bie möglicherweise zum Ziele führen. Man barf aber obige Frage wohl stellen und zwar mit um so mehr Beruhigung ale bie bem Fragesteller bekannte Ant= wert nicht ungunftig lautet. Bor Allem ift zu fagen, baß fammtliche Lehrer bas nothige allgemeine Intereffe gur Sache haben; es ware bentbar, baß bem nicht so ware, und weichen wir auch hie und ba namentlich in ber Beziehung auseinander, mas im Einzelnen ben Rnaben vom pabagogischen Stant= punkte aus forberlich und zuträglich fei, fo ftimmen wir boch fammt und sonbers barin überein, baß unsere Jugend mehr als je bie nachhaltigfte Kraf= tigung in geiftiger und forperlicher Beziehung für ihren spätern Lebensberuf bedarf und bag durch bie Waffenübungen bas Turnen naturgemäß erweitert wird.

Ich bente man wird uns ben Nachweis über bie Richtigkeit der beiden Sate nicht wohl abverlangen. Es ware auch zu fpat barüber zu ftreiten; fie wa= ren das Fundament, auf welches das gange Unter= nehmen gestellt worden ift, anfänglich als es sich um obligatorifche Ginführung handelte und später, als dieselbe aufgegeben war. Schule und Militärgesell= schaft haben sich die Sand gereicht zu gegenseitiger Erziehung und es kann nun nach fechsjähriger Ur= beit und gemeinsamer Wanderung eine ber anbern bas Zeugniß geben, daß die Anlage etwas Gutes war, ich gebe noch weiter, daß fie das allein Rich= Die militärischen Mitglieder ber Rommiffion find: tige war, ift und bleiben wirb. Bu wunschen bleibt immer noch dieß ober bas, weil eben nichts ! vollkommen ift unter ber Sonne, die hauptsache ift aber gut. Beiter auszuführen, daß die Borfteber= schaften ber Schulen mit bem Erfolge unserer Arbeit zufrieden find, halte ich für überfluffig.

Habe ich mich nun über bas Verhältniß zur Shule ausgesprochen, so erubrigt mir noch desjeni= gen gum Militartollegium zu ermahnen. Sier fann nur gesagt werden, daß das Militarkollegium und die Zeughausverwaltung burch ihr Entgegenkommen die Sache gerade fo forbern, als ob fie Staatsfache ware. Es liegt une einzig ber Unterhalt ber Baf= fen ob; fie bewahren uns unfer Material auf, wir burfen zeitweise über ihre Ungestellten verfügen, wir erhalten für unfere Schickübungen und Ausmärsche bie Munition gratis und verdanken ber Bermitt= lung bes Militarfollegiums aus fruberer Beit ichon ben jährlichen Staatsbeitrag von Fr. 500.

In welchem Berhältniß fteht bas Rabettenwefen zum Bublifum? Wenn man unter Bublifum bie= jenigen versteht, welche schon bei verschiedenen Un= läffen auf unsere Aufrufe bin ihre milde Sand auf= gethan und durch ihre Werfthätigkeit die Entwick= lung bee gangen Institute nicht nur geforbert, fon= bern möglich gemacht haben, so ist die Antwort auf obige Frage äußerst einfach. Das Verhältniß ist basjenige aufrichtiger Dankbarkeit. Und biese Dankbarkeit außert fich in ber Beife, bag wir bie Gohne, Großsöhne ober fonft nahe stehende Knaben ber ed= len Geber gleich wie biefenigen, bie nicht fo glücklich find, daß ihre Angehörigen fich Stwas für die Rabetten zu erübrigen vermögen allesammt erziehen bel= fen wollen.

Wenn man nun aber unter Publifum Diejenigen versteht, benen es bienen konnte, bei irgend einem öffentlichen Aufzuge die wehrhafte Jugend zu zeigen und sich ihrer zu Eröffnung oder zum Abschlusse ei= nes Buges zu bedienen, ober Diejenigen, welche ohne biefen Zweck ber Bergierung, bes Schonmachens glauben, es gehore fich, baß die Anaben bei Feften auch babei feien und ber verschiedenen erhebenben Momente theilhaftig gemacht werden, bamit ihnen für später ber Ginbruck bleibe, fo erlaube ich mir für meine Berfon das Beständnif ablegen zu muffen. baß ich eine berartige Berwendung ber Rabetten für burchaus zwedwidrig ansehen wurde und ich erfenne beshalb gegen biefen Theil bes Bublifums feine Berpflichtung an, irgend welche Thatigfeit zu außern. Man fage nicht, es klebe diefer Auffaffung der Mangel an Jugendlichkeit, an jugendlicher Fröhlichkeit an. Umgefehrt glaube ich, bag es im Intereffe ber Jugend ift, wenn man ihr für spätere Tage bie nothige Freudigkeit zur Theilnahme an Festen und vorab vaterländischen Festen bewahrt; burch allzufrühe Theilnahme an pompofen Aufzugen ranbt man ihnen biefe aber, weil ein Ueberdruß geweckt wird, ber bei ben Rnaben vielleicht noch nachhaltiger wirft, als ber Ragenjammer ber Alten.

Man muß nun das Rind nicht mit bem Babe ausschütten; mit andern Worten: Man muß bas öffentliche Auftreten ber Rabetten nicht absolut ver=

Jahr barauf bebacht, bie Uebungen mit einem et= was feierlichen Aft zu schließen. Bu einem eigent= lichen Kadettenfeste, verbunden mit Turnübungen, haben wir es noch nicht gebracht. Die Sache ist angeregt, von Seite ber Turnlehrer find aber Schwierigfeiten erhoben worben, bie uns im laufenben Jahre von der Ausführung haben absehen laffen.

Es ließe fich nun in diefer Richtung noch allerlei fagen. Mir scheint, burch bas Auftommen ber Jugenbfefte in ben verfloffenen Jahren geschehe in ber öffentlichen Produktion der Kinder mehr als genug und es fei ber Zwed, ber bei ben Rabetten erreicht werden foll, wohl zu unterscheiben von bemienigen, ben fich die Jugendfestvereine geset haben. In Ginem fommen wir beibe gufammen; es handelt fich neben andern Zweden barum, ber Jugend eine Freude zu machen; mahrend wir aber bie Gitelfeit verbannen, will ich nicht gerade fagen, bag burch bie Jugenbfefte bie Gitelfeit fustematisch gepflanzt werbe, aber biefes infame Lafter wird boch wenigstens ge= bulbet. Doch weiter zur Sache.

Bum Berfonellen und Materiellen unferes Rorps übergebend, beginne ich mit einer Busammenftellung ber Ungahl der Theilnehmer feit ber Grundung: 1859 waren es 240, 1860 277, 1861 253, 1862 247, 1863 280, 1864 304, 1865 292. — Es find etwelche Schwanfungen mahrnehmbar, aber nicht folde, die die Muhe lobnten, innern Grunden nach= zuspuren. Ich muß Sie indeß noch mit einigen Bablen beläftigen. Wenn man in ben letten zwei Jahren die Bahl der Theilnehmer aus den einzelnen Unstalten betrachtet, fo findet man eine beinahe auf= fallende Constanz.

	1864	1865
Gewerbeschule	24	32
humanistisches Gymnafium	97	97
Realschule	60	64
Katholische Schule	9	9
Realgymnafium. hier ift eine		
Abnahme von	112	86
Reiner Anstalt gehören an	2	4
	304	292

Es schien Anfange 1865 bas Kontingent ber Be= werbeschule werbe fehr flein werden, indem fich bei ber Ginschreibung nur 18 Schüler gemelbet hatten, melde Bahl bann burd bie Fürsprache bes Berrn Brof. Kinkelin auf 32 ftieg, lauter gebiente Leute, bie mit wenigen Ausnahmen bei der Artillerieabthei= lung Berwendung finden fonnten.

Un biesem Orte kann ich eine von mir gemachte Wahrnehmung nicht verschweigen. Der aufmertsame Beobachter wird fie auch auf andern Gebieten ber Jugenbergiehung machen konnen: Bon Seite ber Eltern wird viel zu viel bem Belieben ber Jugenb überlaffen. Begenüber bem vaterlichen "bu mußt" kommt viel zu viel bas "ich will" ober "ich will nicht" ber Rinder auf. Man überläßt viel zu hau= fig bem Urtheile ber Jugend zu bestimmen, mas ihr frommt und bamit wird eine fure spatere Leben nachtheilige Beguemlichkeit gepflanzt. Doch will ich werfen und es ift beshalb bie Rommiffion jebes bie Bestätigung biefer Wahrnehmung ben Babago-

gen überlaffen, ebenfo ihre Urfachen und Wirkungen. Speziell fure Rabettenwesen ift es gang unbeftreit= bar, es ftehen mir Beispiele gur Scite, bag Eltern einer reinen Caprice bes Sohnleine gu lieb, auf befsen Theilnahme bei ben Kabetten verzichten. Meines Grachtene follte nichts befreien, follten feine Grunde gegen die Theilnahme aufkommen als forperliche und geistige Untauglichfeit. Ginen fernern Grund muß man auch respektiren, wenn man schon froh ware, er existierte nicht: bas ift bie Ueberhaufung mit Schulaufgaben und Anberm, bas ins jugenbliche Behirn hinein foll, in ber Meinung, es nute etwas im fpatern Leben. Aus ber Thatfache ber Bequem= lichkeit ber Jugend leite ich auch ben Umstand ab, daß unfere Uebungen, ich kann nicht einmal fagen zeitweise, sondern regelmäßig nach ben Ferien, an maffenhaften Berfäumniffen ber Rabetten leiben; biefe Berfaumniffe, 30 bis 40 per Abend, werden alle fontroliert und mit einem Entschulbigungezettel ber lieben Eltern abgethan. Unfere Instruftion lei= bet barunter.

Ich erlaube mir nun auf eine mehr außerliche Erscheinung bei ben Rabetten überzugehen und bem einen ober andern Liebhaber ber Statistif etwas ad acta zu geben, bas herr Kinkelin mit großer Sorgsfalt herausgebracht hat.

Bezüglich ber Größe ber Knaben fonstatiert er in einer Tabelle, die ich beilege, daß das durchschnittsliche Maß der Kadetten in folgender Reihenfolge abnimmt: Gewerbeschule 527 Linien, human. Gym=nasium 485, Realgymnasium 478, Realschule 460. Die mittlere Größe ist (Schuhabsatz eingerechnet) 481; das Marimum 606, das Minimum 405. Schlüsse ziehe ich keine und wende mich zum Materiellen.

(Schluß folgt.)

Rorrespondeng aus Bern.

Die Allgemeine Militärgesellschaft ber Stadt Bern hat bereits ihre Thätigkeit wieder begonnen, und ich hoffe, Ihnen baruber im Berlaufe bes Winters ein Mehreres mittheilen zu fonnen. Erlauben Sie mir, inzwischen Ihnen Einiges aus bem Jahresberichte bes letten Jahres mitzutheilen, ber ber Befellichaft fürglich erstattet worden ift. Der zweite Jahresbericht ber Befellichaft gibt zu, baß biefe biejenige Entwick lung noch nicht erlangt habe, welche bei Grundung berfelben in Aussicht genommen worden fei, fügt aber zugleich bei, daß die Grundlagen bazu gelegt feien. Befanntlich hatten bie Grunder ber Gesellschaft be= absichtigt, in beren Schofe eine Bereinigung aller jener Bestrebungen ju Stanbe ju bringen, welche auf die militarische Ausbildung ber Burger hiefiger Stadt außer ber Dienstzeit abzielten; es follte einer

baburch stattfanb, bag verschiebenartige Bereine fich gebilbet hatten, die nur gewiffen Graben ober nur gewiffen Waffen Aufnahme gestatteten. Namentlich aber follte auch die Maffe der Wehrpflichtigen, die Solbaten, in ben Berein Butritt erhalten. Die Bor= ftanbemitglieber berjenigen Bereine ber Stadt, welche bas Wehrwesen forbernbe Zwecke verfolgen (wie Schützengesellschaften, Turngesellschaften, Offiziers= und Unteroffizieregesellschaften u. f. w.), werben, auf Berlangen ber betreffenden Befellichaft, als Mitglieder aufgenommen, auch wenn fie nicht mi= litärpflichtig find, und es konnen burch beren Organ beim allgemeinen Berein alle bie Unregungen gemacht werben, welche jebe biefer Befellschaften speziell in= tereffiren. Für bie im Berein vertretenen einzelnen Waffen war vorgesehen, daß die betreffenden Mit= glieber Baffensektionen mit eigenen Sektionsvor= ftanben bilben fonnten, benen in gleicher Weise wie ben Bereinen bte Initiative an ben Gefammtverein zufam.

Von Allem bem find nun, wie gesagt, nur bie Anfänge vorhanden. Unteroffiziere und Solbaten find ber Befellichaft verhaltnigmäßig nur wenige beigetreten. Der Grund bafur mag barin liegen, baß die Unteroffiziere ihren eigenen Berein haben, und zu ben Soldaten bas Gefühl ber Nothwendigkeit sich außer Dienst auszubilden, noch nicht gedrungen ift ober sich auf die Ausbildung in physischer Begie= flung (Schiefen, Fechten, Turnen) befchrantt, und daß die Gefellichaft bieber noch zu wenig bem Stand= punfte biefer Leute Entsprechenbes bot. Trot biefer Erscheinung barf bie Gesellschaft an ber Erfüllung ihrer Aufgabe nicht verzweifeln, ba es noch jest als wahr feststeht, daß ber Unteroffizier im Bereinsleben weber nach Oben noch nach Unten fich abschließen barf, sondern daß gerade ber Berfehr aller Grade außer Dienft bas beste Mittel zur gegenseitigen Aus= bilbung, die beste Belegenheit, sich gegenseitig achten und fennen zu lernen, bietet. Wenn bie Solbaten vor der Sand nur die Tendenz haben, fich in phy= fifcher Beziehung auszubilben, so bieten ihnen die von der Gesellschaft organisirten und auch schon let= tes Jahr fart besuchten Fechtstunden, wo namentlich bas Bajonettfechten getrieben wirb, eine prachtige Belegenheit hiezu. Mit ber Zeit wird bas Bedurf= niß, militärische Bereine zu grunden ober folchen beizutreten, auch zu ber Maffe hinunterbringen, wie es von den Offizieren zu den Unteroffizieren über= gegangen ift. Die Allgemeine Militärgesellschaft thut baber sicherlich gut baran, ihnen die Thure gum Gintritt offen zu laffen.

Ueber ben Richtbeitritt einer großen Anzahl von Offizieren enthält ber Bericht Worte, die gewiß auch anderwärts beherzigt werben burften.

berselben in Aussicht genommen worden sei, fügt aber zugleich bei, daß die Grundlagen dazu gelegt seien. Bekanntlich hatten die Gründer der Gesellschaft besahsichtigt, in deren Schoße eine Vereinigung aller jener Bestrebungen zu Stande zu bringen, welche auf die militärische Ausbildung der Bürger hiesiger meraden mitzuwirken. Gine solche Gelegenheit dieten auf die militärischen Vereine, und es ist von Stadt außer der Dienstzeit abzielten; es sollte einer Geite dersenigen hiesigen Offiziere, die in keinen Versellschaft vorgebogen werden, welche